



Rathaus Umschau

Freitag, 12. April 2024

Ausgabe 072

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| Terminhinweise für Medien | 2 |
| Bürgerangelegenheiten | 4 |
| Meldungen | 4 |
| › Dieter-Hildebrandt-Preis 2024 für Till Reiners | 4 |
| › Literaturfest München wird neu aufgestellt | 5 |
| › NS-Dokuzentrum: Neue Ausstellung zum Thema Rechtsterrorismus | 6 |
| › Veranstaltungen des Bauzentrums | 6 |
| › Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche | 7 |
| Baustellen aktuell | 9 |
| Antworten auf Stadtratsanfragen | 10 |
| Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat | |
| Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften | |

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 13. April, 10 Uhr, FOS München-West, Bergsonstraße 109

Stadträtin Anja Berger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort im Rahmen der Delegiertenversammlung der LandesElternVereinigung der Fachoberschulen Bayerns.

Wiederholung

Samstag, 13. April, 11 Uhr, Pasinger Fabrik, August-Exter-Straße 1

Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet als Schirmpatin die zweite Freiwilligenmesse Pasing-Obermenzing, die nach den sehr positiven Erfahrungen der ersten Messe im März 2022 Organisationen und Engagement-Interessierte für einen Tag zusammenbringt und Gelegenheit bietet, zahlreiche Tätigkeitsfelder kennenzulernen sowie das passende Engagement für sich zu finden. An 20 Ständen stellen sich gemeinnützige Organisationen mit ihren Engagementmöglichkeiten vor. Zudem erwartet die Besucher*innen ein abwechslungsreiches kulturelles Rahmenprogramm. Der Besuch ist kostenlos.

Weitere Infos unter <https://pasing.muenchner-freiwilligen-messe.de>.

Wiederholung

Montag, 15. April, 11 Uhr, PlanTreff, Blumenstraße 31

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk stellt zum Zukunftsquartier Münchner Nordosten den aktuellen Planungsstand wie auch Details zur geplanten Öffentlichkeitsveranstaltung am 20. April vor.

Die Planungen für einen neuen Stadtteil im Münchner Nordosten laufen weiter auf Hochtouren. Es geht darum, ein attraktives und klimaneutrales Wohngebiet mit urbanem Charakter und bezahlbaren Mieten zu schaffen, bei dem das Gemeinwohl im Mittelpunkt steht und das einen echten Mehrwert für die gesamte Stadt bietet.

Achtung Redaktionen: Für die Teilnahme wird um Anmeldung per E-Mail an presse.plan@muenchen.de gebeten.

Wiederholung

Montag, 15. April, 16 Uhr, Aberlestraße 42

Zur Übergabe eines Erinnerungszeichens für NS-Opfer Wilhelm Gögel sprechen Stadtrat David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München, Dr. Sibylle von Tiedemann, Gedenkinitiative

für die „Euthanasie“-Opfer, sowie Trudy Creighton und Willi Kramer als Familienangehörige und Initiator*innen des Erinnerungszeichens.

Wiederholung

Montag, 15. April, 18 Uhr, Kulturhaus LUISE, Ruppertstraße 5

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht ein Grußwort zum 15-jährigen Jubiläum von „wellcome – Praktische Hilfe nach der Geburt“. Das Angebot von „wellcome“ richtet sich an alle Eltern, die im ersten Lebensjahr ihres Babys praktische, alltagsnahe und unbürokratische Hilfe suchen. Unterstützung erhalten die Eltern durch ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe sowie die Begleitung einer fachlich geschulten Teamkoordinatorin. Die Einrichtung wurde 2002 in Hamburg gegründet und gibt es in München seit 2008.

Wiederholung

Montag, 15. April, 18 Uhr, Servicezentrum der Lokalbaukommission, Blumenstraße 19

Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk eröffnet mit Stadtdirektor Thomas Rehn, Professor Bruno Krucker und Professor Stephen Bates, Lehrstuhl für Städtebau und Wohnungswesen an der TUM, die Ausstellung „Munich Plan: Stadtgrundrisse“.

Mittwoch, 17. April, 17.30 Uhr, Messe Riem, Saal 1 (Auditorium)

Bürgermeisterin Verena Dietl spricht Grußworte bei der gemeinsamen Jahrestagung der Gesellschaft für Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin e.V., der Deutschen Gesellschaft für Pädiatrische Infektiologie e.V. und des Wissenschaftlichen Arbeitskreises Kinderanästhesie der DGAI e.V. Die Jahrestagung mit Fachkongress findet vom 17. bis 19. April in München statt und steht unter dem Motto „Gemeinsam von Kindern lernen und die Zukunft gestalten“. Ein vielfältiges Programm mit Schwerpunktthemen zur Genetischen Diagnostik sowie den Auswirkungen des Klimawandels in der Perinatalogie, Intensivmedizin und Infektiologie soll zur Verbesserung der Versorgung der „kleinen Patient*innen“ beitragen.

Mittwoch, 17. April, 19 Uhr, NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1

Ausstellungseröffnung „Rechtsterrorismus. Verschwörung und Selbstermächtigung – 1945 bis heute“ mit Grußworten von Bürgermeister Dominik Krause und Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern. Für die Betroffenen rechtsterroristischer Gewalt sprechen Robert Höckmayr (Überlebender des Oktoberfest-Attentats vom 26. September 1980), Mandy Boulgarides (Tochter

von Theodoros Boulgarides, Opfer des NSU-Mordanschlags vom 15. Juni 2005) und Sibel Leyla (Mutter von Can Leyla, Opfer des Anschlags am Olympia-Einkaufszentrum vom 22. Juli 2016). Weitere Redner*innen sind Dr. Mirjam Zadoff, Direktorin des NS-Dokumentationszentrums München, sowie der Kurator Steffen Liebscher vom Memorium Nürnberger Prozesse.

Achtung Redaktionen: Am 17. April, 11 Uhr, findet eine Pressepreview statt. Um eine Akkreditierung per E-Mail an presse.nsdoku@muenchen.de wird gebeten.

(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 17. April, 19 Uhr, Royal Filmpalast, Goetheplatz 2

Bürgermeisterin Verena Dietl eröffnet mit einem Grußwort die Türkischen Filmtage München, die ihr 35-jähriges Jubiläum feiern. Im Royal Filmpalast und im Gasteig HP8 wird von 17. bis 21. April ungewöhnliches Arthouse-Kino mit Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilmen von engagierten Filmemacher*innen aus der Türkei präsentiert.

Eine Veranstaltung von Sinema Türk, der Filmstadt München und der Münchner Stadtbibliothek. Infos unter <https://tuerkischefilmtage.de>.

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 19. April, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem)

Meldungen

Dieter-Hildebrandt-Preis 2024 für Till Reiners

(12.4.2024) Der Kabarettist Till Reiners wird mit dem diesjährigen Dieter-Hildebrandt-Preis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet. Dies hat der Kulturausschuss des Stadtrats jetzt auf Empfehlung einer Jury beschlossen. Der mit 10.000 Euro dotierte Dieter-Hildebrandt-Preis wird jährlich für anspruchsvolles politisches beziehungsweise dezidiert gesellschaftskritisches Kabarett vergeben.

Auszug aus der Jurybegründung

„Die hohe Kabarett- und Comedy-Kunst von Till Reiners macht den Kriterien des Dieter-Hildebrandt-Preises alle Ehre, ja feiert sie geradezu mit der ganzen verschmitzten Kraft eines erst 39 Jahre alten Shooting-Stars. Der

*gesellschaftskritische Impetus von Till Reiners' Programmen hebt sich von jenem genreüblichen vieler seiner Generationskolleg*innen durch eine dezidiertere politische Ausrichtung ab. (...)*

Till Reiners' Repertoire ist dabei enorm facettenreich. Er legt nicht nur brillante Fernseh- und Bühnenauftritte hin, sondern schreibt auch noch Bücher über deutsche Überfremdungsängste oder gründet eine Partei, um jungen Menschen aufzuzeigen, wie man sich demokratisch engagieren kann.

Den vielen kreativen Seiten gemein ist, dass Till Reiners bei allem Ernst seiner Anliegen auch einfach irrsinnig komisch ist. (...) Mühelos schlüpft er in andere Rollen, seine schnell wechselnde Mimik und winzigen Gesten genügen schon, um leibhaftige Figuren vor sich zu sehen. Aber Vorsicht, unter ihnen lauern doppelte, ja dreifache Böden! So gedankenschnell ist Till Reiners' Sprachwitz, so hinter- und abgründig sein scheinbar jugenhafte Charme, dass man nie zu sicher sein sollte, auf der richtigen oder gar moralisch anständigen Seite zu stehen. Sonst überführt das Lachen schon auch mal die eigenen falschen Erwartungen oder Klischeevorstellungen. (...)

Der Preis wird voraussichtlich im September vor geladenen Gästen vergeben. Weitere Infos unter <https://stadt.muenchen.de/infos/dieter-hildebrandt-preis.html>.

Literaturfest München wird neu aufgestellt

(12.4.2024) Die Partner*innen des Literaturfests München haben sich gemeinsam auf eine Neuausrichtung verständigt, die bereits ab dem laufenden Jahr greift. Die bisherigen Hauptsäulen werden getrennt: Die Münchner Bücherschau, veranstaltet vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels – Landesverband Bayern e.V., findet, nun unabhängig, weiter im Herbst statt (heuer 14. November bis 1. Dezember). Die Verleihung des Geschwister-Scholl-Preises erfolgt im Rahmen der Bücherschau.

Dagegen wird das Literaturfest München den Rhythmus ändern und künftig im Frühjahr seinen Platz haben, erstmals in der ersten April-Hälfte 2025. Veranstalter bleibt das Literaturhaus München. Das Kulturreferat unterstützt das Literaturfest weiterhin mit 180.000 Euro.

Dank der Neukonzeption kann die Literaturstadt München gleich mit zwei literarischen Großveranstaltungen im Jahr aufwarten, die ihre jeweiligen Stärken konturierter zur Geltung bringen. Die Änderungen setzen auf größere Kompaktheit und bessere Vermittelbarkeit des Programms sowie für das Literaturfest auf eine stärkere Fokussierung auf die diskursstarken Säulen und die Gewinnung neuer Veranstaltungsmöglichkeiten durch die frühere Jahreszeit.

Das Literaturfest München soll in Zukunft maximal zehn Tage dauern. Neben der 2022 eingeführten „Münchner Schiene“, die den Fokus auf die

literarische Subkultur und progressive Formen richtet, bildet das bewährte Kurator*innen-Modell („Forum“) mit seiner großen Breitenwirkung weiterhin das Herzstück des Literaturfests.

Informationen zum Literaturfest München unter www.muenchen.de/veranstaltungen/freizeit/feste-festivals/literaturfest-muenchen. Informationen zur Münchner Bücherschau unter <https://www.muenchner-buecherschau.de>.

NS-Dokuzentrum: Neue Ausstellung zum Thema Rechtsterrorismus

(12.4.2024) Das NS-Dokumentationszentrums München, Max-Mannheimer-Platz 1, zeigt von Donnerstag, 18. April, bis 28. Juli die Ausstellung „Rechtsterrorismus. Verschwörung und Selbstermächtigung – 1945 bis heute“, die sich mit dem dauerhaft aktuellen Thema Rechtsterrorismus in Deutschland und weltweit auseinandersetzt. Sie zeigt anhand von lokalen, regionalen und internationalen Beispielen – darunter das Oktoberfestattentat vom 26. September 1980 und der Anschlag am Münchner Olympia-Einkaufszentrum vom 22. Juli 2016 – die anhaltende rechtsterroristische Bedrohung von 1945 bis heute.

Rechtsterroristische Gewalt richtet sich gegen einzelne Personen und Bevölkerungsgruppen und damit letztlich gegen die gesamte Gesellschaft. Rechtsterrorist*innen planen und begehen Angriffe, Anschläge und Morde. Ihre Absicht ist es, Staat und Gesellschaft zu schwächen und ein Klima der Angst zu erzeugen. In der vom Memorium Nürnberger Prozesse kuratierten Ausstellung wird deutlich, dass Rechtsterrorismus keine temporäre und lokale Erscheinung der Gegenwart ist, sondern ein ständiger Begleiter der deutschen und internationalen Geschichte. Deutlich werden auch die Folgen, die rechtsterroristische Gewalt für die Betroffenen hat – Trauer um die Toten und Verletzten, bleibende Traumatisierung und der leidvolle Kampf um Anerkennung des Erlittenen.

Begleitet wird die Ausstellung durch ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Dabei wird die Perspektive der Betroffenen im Vordergrund stehen.

Informationen zur Barrierefreiheit unter www.nsdoku.de/barrierefreiheit.
(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

Veranstaltungen des Bauzentrums

(12.4.2024) Das Bauzentrum München lädt am Mittwoch, 17. April, zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Um 18.30 Uhr findet in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) der Online-Vortrag „Stadt bäume im Klimawandel“ statt. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/eqmzc>.

Stadt bäume haben eine große positive Auswirkung auf das Stadtklima.

Allerdings leidet nicht nur der Wald unter den aktuellen Klimaschwankungen. Der Baumsachverständige Rudolf Wittmann beschäftigt sich seit Jahrzehnten intensiv mit dem Thema Stadtbäume und erläutert, welche Baumarten gut geeignet sind, mit der sich abzeichnenden Klimaerwärmung zurechtzukommen.

- Ebenfalls um 18.30 Uhr startet in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule (MVHS) der Präsenz-Vortrag „Energie selbst erzeugen“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Veranstaltungsort ist die Münchner Volkshochschule Ost in Bogenhausen, Rosenkavalierplatz 16. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/w1vuj>.

Inzwischen gibt es viele Möglichkeiten, um thermische oder elektrische Energie selbst zu erzeugen, einige sind sogar für Mieter*innen geeignet. Manfred Giglinger, Fachplaner TGA, gibt einen Überblick zu den Möglichkeiten und Grenzen der Stromerzeugung durch Photovoltaik und Kleinwindkraft sowie zu klassischen und neuartigen Wärmeerzeugern. Darüber hinaus werden die neuen Vorgaben bei Heizungen und Hybridanlagen mit Wärmepumpen und Klimageräten erläutert.

Informationen zur Anmeldung (persönlich oder telefonisch) unter <https://www.mvhs.de/anmeldung-beratung>.

70 Jahre Bauzentrum München

Das Bauzentrum München in der Messestadt Riem ist das Informations- und Beratungszentrum der Stadt München zu den Themen nachhaltiges Wohnen, Sanieren und Bauen. Bürger*innen und der Fachbranche werden hier vielfältige Veranstaltungen, umfassende Informationen und Beratung geboten. Das Bauzentrum München begeht von April bis Juni sein 70-jähriges Jubiläum mit einem abwechslungsreichen Festprogramm und mehr als 50 Veranstaltungen.

Weitere Informationen unter muenchen.de/bauzentrum und veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 16. April

- | | |
|--------------|---|
| 9.30 Uhr | Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/Ausschuss für Klima- und Umweltschutz – Großer Sitzungssaal |
| im Anschluss | Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft – Großer Sitzungssaal |
| 14.00 Uhr | Ausschuss für Klima- und Umweltschutz – Großer Sitzungssaal |



Mittwoch, 17. April

| | |
|--------------|---|
| 9.30 Uhr | Nichtöffentlicher Bau-/Mobilitätsausschuss/ Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft |
| im Anschluss | Öffentlicher Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/ Mobilitätsausschuss – Großer Sitzungssaal |
| im Anschluss | Mobilitätsausschuss/Ausschuss für Klima- und Umweltschutz – Großer Sitzungssaal |
| im Anschluss | Mobilitätsausschuss – Großer Sitzungssaal |
| 13.30 Uhr | Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal |
| 15.30 Uhr | IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal |

Donnerstag, 18. April

| | |
|----------|---------------------------------------|
| 9.30 Uhr | Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal |
|----------|---------------------------------------|



Baustellen aktuell

Freitag, 12. April 2024

Ludwigsbrücke (Altstadt-Lehel / Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt / Au-Haidhausen)

Im Bereich der Ludwigsbrücke werden Stahlbauarbeiten durchgeführt. **In den Nächten von Montag, 15. April, bis Freitag, 19. April, sowie von Montag, 22. April, bis Freitag, 26. April,** ist die Ludwigsbrücke jeweils in der Zeit von 20 bis 5.30 Uhr deshalb in Fahrtrichtung stadtauswärts komplett gesperrt. Der Verkehr wird über die Erhardtstraße abgelenkt. Die Behelfsbrücken für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen bleiben geöffnet.

St.-Magnus-Straße (Harlaching)

Das Baureferat führt in der St.-Magnus-Straße zwischen Naupliastraße und Grünwalder Straße (Tiroler Platz) Straßenbauarbeiten zur Verbesserung der Radweginfrastruktur durch.

Von **Montag, 15. April, bis Ende Dezember 2024** verbleibt für den Kfz-Verkehr in der St.-Magnus-Straße deshalb jeweils eine Fahrspur je Fahrtrichtung, eine Fahrspur entfällt.

Radfahrer*innen und Fußgänger*innen können die Baustelle passieren.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 12. April 2024

Bürokratische Hürden abbauen

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 29.8.2023

Digitaler „Förderwegweiser“ für Vereine und ehrenamtliche Projekte

Antrag Stadträte Fabian Ewald, Jens Luther und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 15.1.2024

Filialschließungen und Umwandlung von Filialen in Selbstbedienungsfilialen bei der Stadtparkasse München

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 8.2.2024

Wie digital ist München? (XI) Gendergerechte Sprache in der Stadtverwaltung

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm und Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 5.3.2024

Bürokratische Hürden abbauen

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 29.8.2023

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Vielen Dank für Ihren Antrag vom 29.8.2023.

Sie beantragen, dass künftig Anträge im Förderbereich der Landeshauptstadt München nicht mehr ausschließlich auf dem postalischen Weg angenommen, sondern den Antragstellerinnen und Antragstellern die Möglichkeit geboten wird, ihre Förderanträge auch per Mail oder in einem speziellen Portal stellen zu dürfen.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihrem Antrag Folgendes mit:

Der Stadtrat hat am 31.1.2024 die Fortschreibung der Digitalisierungsstrategie beschlossen (vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 11838). Die Umsetzung der Strategie erfolgt als Geschäft der laufenden Verwaltung durch das bewährte Zusammenspiel der Fachreferate und dem IT-Referat. Sie obliegt nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister und fällt somit nicht in die Zuständigkeit des ehrenamtlichen Stadtrats.

Die Zuschuss-/Förderlandschaft der Landeshauptstadt München ist sehr umfangreich und vielfältig. Anhand der diversen Rechtsgrundlagen sowie der formalen (Förder-)Voraussetzungen für die jeweilige Zuschussgewährung zeigt sich deutlich, dass die einzelnen Förderbereiche grundsätzlich einzeln betrachtet werden müssen.

Die betroffenen acht Referate (Gesundheitsreferat, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Referat für Arbeit und Wirtschaft, Kulturreferat, Sozialreferat, Referat für Bildung und Sport, Sozialreferat und Direktorium)

- setzen teilweise schon Softwareprodukte für die Antragstellung und Antragsbearbeitung ein
- bzw. planen den Einsatz von Softwareprodukten für die Antragstellung und Antragsbearbeitung,
- bieten Antragsformulare, die auch z.T. per E-Mail an das jeweilige Fachreferat gesendet werden können

- oder bieten aktuell noch keine IT-gestützte Antragsannahme (weder per Antragsverfahren noch per E-Mail) an und haben hierzu aktuell keine Planungen.

Grob geschätzt sind in etwa 2/3 der Fälle bereits heute IT-gestützte Antragstellungen möglich oder geplant.

In wenigen Fällen müssen die Zuschussrichtlinien bezüglich der Zulässigkeit einer elektronischen Antragsannahme noch angepasst werden. In einem Fall muss nach aktueller Rechtslage der Papierantrag mit Unterschrift nachgereicht werden¹. Teilweise handelt es sich um Zuschüsse zu Veranstaltungen, die nur einmal jährlich stattfinden.

Das IT-Referat beurteilt dazu ergänzend die aktuelle Lage wie folgt: Bereits heute gibt es zahlreiche Angebote, Förderanträge digital bei den zuständigen Stellen einzureichen. Beispiele hierfür sind die „Einkommensorientierte Zusatzförderung“, die „Betriebskostenförderung für Eltern-Kind-Initiativen“ oder die „Debütförderung“ im Theaterbereich. Auch die „Förderung klimaneutraler Gebäude“ und Wettbewerbe im Bereich der Innovationsförderung sind digital verfügbar. In der im Januar 2024 beschlossenen Digitalisierungsstrategie (SV Nr. 20-26/V 11838) ist als eine Maßnahme die umfassende digitale Unterstützung zum Management der Umweltfördermittel im Referat für Klima und Umwelt vorgesehen. Die Umsetzung der weiteren digitalen Angebote zum Fördermittelmanagement bedarf aufgrund der unterschiedlichen Komplexität der erforderlichen Prozesse einer individuellen Planung mit den Fachbereichen. Das IT-Referat steht als zuverlässiger Ansprechpartner jederzeit gerne zur Verfügung.

Als Fazit ist festzuhalten, dass in vielen Fällen die Referate bereits digitale Lösungen anbieten oder künftig anbieten möchten. Eine pauschale Lösung – wie etwa ein „spezielles Portal für die Antragstellung“ – erscheint aktuell weder zielführend noch der Komplexität angemessen.

Die Referate werden mit Hilfe des IT-Referats im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung gemäß ihren jeweiligen Priorisierungen und den vorhandenen (Personal-)Ressourcen Zug-um-Zug weitere IT-gestützte Lösungen auch in den Zuschussbereichen umsetzen.

Um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

¹ Zuschüsse für Einrichtungen im Gesundheitsbereich im GSR

Digitaler „Förderwegweiser“ für Vereine und ehrenamtliche Projekte

Antrag Stadträte Fabian Ewald, Jens Luther und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 15.1.2024

Antwort Oberbürgermeister Dieter Reiter:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist.

Wie im Folgenden dargestellt, bearbeitet die Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement und Öffentlichkeitsbeteiligung im Direktorium (Fachstelle BE) Ihren Antrag im Rahmen ihres laufenden Geschäfts.

Zu Ihrem Antrag vom 15.1.2024 teile ich Ihnen Folgendes mit:

In Ihrem Antrag führen Sie aus, dass finanzielle Förderung für die Arbeit von Vereinen und Initiativen sowie bei der Umsetzung neuer Projekte durch Ehrenamtliche häufig entscheidend sind. Der Aufwand, sich in der vielfältigen Förderlandschaft zu orientieren, kann tatsächlich erheblich sein.

Einen äußerst wertvollen Service bietet hier seit Kurzem die DSEE (Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt) mit ihrer neuen Förderdatenbank, die eine regionale sowie thematische Suchfunktion beinhaltet.

Dieses Angebot wurde zwischenzeitlich im städtischen Webangebot ergänzt und wird auch z.B. per Newsletter sowohl an potenziell Interessierte als auch an Fördernde kommuniziert.

Für die Fachstelle BE im Direktorium sowie die fördernden Fachreferate ist es darüber hinaus nicht leistbar, einen Überblick über lokale, landes- und bundesweite Förderungen herzustellen und zu pflegen.

Eine verbesserte Kommunikation über die städtischen Förderungen für Vereine, Initiativen und Projekte ist im Rahmen der zukünftigen Landing Page der LHM für das Bürgerschaftliche Engagement in München geplant.

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Filialschließungen und Umwandlung von Filialen in Selbstbedienungsfilialen bei der Stadtsparkasse München

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 8.2.2024

Antwort Stadtkämmerer Christoph Frey:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt zugrunde gelegt:

*„In den letzten Jahren gab es immer wieder Pressemeldungen zur Ausdünnung der Filialen und Selbstbedienungsfilialen bei der Stadtsparkasse München. Trotz verändertem Nutzungsverhalten der Sparkassenkund*innen gibt es nach wie vor viele Menschen, die aufgrund ihres Alters oder von Mobilitätseinschränkungen auf eine Filiale in der Nähe ihrer Wohnung angewiesen sind. Sicherlich gibt es auch weiterhin viele Menschen, denen der Umgang mit dem Online-Banking fremd ist oder die nicht die technischen Voraussetzungen dafür haben.“*

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie viele Filialen in der Stadtsparkasse München wurden in den letzten zehn Jahren komplett geschlossen? Bitte nach Kalenderjahren und Stadtbezirken aufschlüsseln!

Antwort:

Die Stadtsparkasse München wurde um Stellungnahme gebeten. Sie teilt Folgendes mit:

„Sehr geehrte Damen und Herren,

über Veränderungen unseres Filialnetzes, die durch den Vorstand und den Verwaltungsrat der Stadtsparkasse München im Jahre 2022 beschlossen wurden, haben wir sowohl unsere Kundinnen und Kunden als auch die Öffentlichkeit informiert. Es gibt keine Pläne, das Filialnetz darüber hinaus in den Folgejahren (nach 2025) anzupassen.

Nach wie vor haben wir das mit Abstand dichteste Filialnetz am Bankplatz München. Anbei die aktuelle Filialnetzkarte¹.“

¹ Die Filialnetzkarte ist zu finden unter <https://risi.muenchen.de/risi/dokument/v/8359938>

Frage 2:

Wie viele Filialen wurden in den letzten zehn Jahren in Selbstbedienungsfilialen umgewandelt? Bitte nach Kalenderjahren und Stadtbezirken aufschlüsseln!

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Wie viele Selbstbedienungsfilialen wurden in den letzten zehn Jahren geschlossen? Bitte nach Kalenderjahren und Stadtbezirken aufschlüsseln!

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 4:

Gibt es Pläne, in diesem Jahr (2024) weitere Filialen oder Selbstbedienungsfilialen zu schließen? Wenn ja, wie viele? Bitte nach Stadtbezirken aufschlüsseln!

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 5:

Gibt es Pläne, in den Jahren 2025 bis 2027 weitere Filialen oder Selbstbedienungsfilialen zu schließen? Falls ja, bitte nach Kalenderjahren und Stadtbezirken aufschlüsseln!

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 6:

Wie verteilen sich aktuell die Filialen und Selbstbedienungsfilialen auf die Münchner Stadtbezirke?

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 7:

Wie viele Kund*innen gibt es insgesamt?

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 8:

*Wie viele Kund*innen nehmen davon nicht am Online-Banking teil?*

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 9:

*Wie viele Kund*innen nutzen nach dem Reporting der Stadtparkasse München ausschließlich digitale Angebote, wie viele ausschließlich die Filiale und wie viele greifen auf beide Formen zu?*

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 10:

*Wie ist die aktuelle Altersstruktur der Kund*innen der Stadtparkasse München aufgeschlüsselt nach den Altersgruppen „0 bis 17 Jahre“, „18 bis 40 Jahre“, „41 bis 65 Jahre“ sowie „66 Jahre und älter“?*

Antwort:

Vgl. Antwort zu Frage 1.

Wie digital ist München? (XI) Gendergerechte Sprache in der Stadtverwaltung

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Sabine Bär, Fabian Ewald, Ulrike Grimm und Hans Hammer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 5.3.2024

Antwort IT-Referentin Dr. Laura Dornheim:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„In der jüngsten Debatte um die Anwendung gendergerechter Sprache in der öffentlichen Verwaltung und den staatlichen Behörden Bayerns hat Innenminister Joachim Herrmann deutlich gemacht, dass sich die Behörden des Freistaates an die amtlichen Rechtschreibregeln zu halten haben. Diese klare Positionierung, welche die Vermeidung von Gendersternchen, das große Binnen-I und ähnliche sprachliche Konstrukte umfasst, spiegelt das Bestreben wider, eine korrekte, verständliche und den amtlichen Regelwerken entsprechende Sprache zu wahren. In diesem Kontext hat der Innenminister hervorgehoben, dass sprachliche Gleichberechtigung auch ohne die Verwendung derartiger gendergerechter Schreibweisen erreichbar ist, beispielsweise durch den Einsatz neutraler Formulierungen und Paarformeln.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie wird gendergerechte Sprache derzeit im IT-Referat umgesetzt? Inwieweit entspricht diese Praxis den Empfehlungen des bayerischen Innenministeriums und den amtlichen Rechtschreibregeln?

Antwort:

In der verwaltungsinternen Regelung „Allgemeine Geschäftsanweisung der Landeshauptstadt München (AGAM)“ ist unter der Nr. „1.2.4 Personenbezeichnungen“ geregelt: „Im dienstlichen Sprachgebrauch sind Texte aller Art, ... so zu formulieren, dass das Gleichstellungsgebot der Geschlechter sprachlich erfüllt ist und gemäß den Vorgaben des AGG keine Diskriminierung erfolgt.“

In der internen und externen Kommunikation ist auf einen geschlechterdifferenzierten Umgang und ggf. auf eine zielgruppenspezifische Ansprache zu achten.“ Es sollen an den betroffenen Textstellen geschlechterdifferenzierte Formulierungen und geschlechtsneutrale Begriffe kombiniert werden. Bei Verwendung von Genderstern bzw. Gender Gap darf diese Darstellungsform innerhalb eines Textes nicht gemischt werden.

Das IT-Referat ist als Teil der Stadtverwaltung an die AGAM gebunden und setzt diese Vorgaben entsprechend um.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern regelt, wie in Ihrer Anfrage erwähnt, entsprechende Handhabungen wie die Rechtschreibung für die Behörden des Freistaats Bayern. Die Landeshauptstadt München (LHM) ist als Gebietskörperschaft der kommunalen Selbstverwaltung in diesem Kontext nicht an staatliche Regelungen gebunden.

Die Rechtsabteilung des Direktoriums hat mitgeteilt, dass das Bayerische Staatsministerium des Innern, für Sport und Integration im Einvernehmen mit dem Staatsministerium für Unterricht und Kultus und dem Staatsministerium der Finanzen und für Heimat in einer Antwort auf eine schriftliche Anfrage von drei Abgeordneten des Bayerischen Landtages vom 18.7.2019 (Bayerischer Landtag, Drs. 18/3531, 2019, S. 3) im Hinblick auf die Verwendung gendergerechter Sprache unter Ziffer 3.1 Folgendes ausführt: „Vorgaben zur Verwendung gendergerechter Sprache fallen in die Organisationshoheit der Gemeinden, Landkreise und Bezirke als Ausfluss des kommunalen Selbstverwaltungsrechts (Art. 28 Abs. 2 Grundgesetz (GG), Art. 10 Abs. 1 Bayerische Verfassung (BV), Art. 11 Abs. 2 BV; vgl. Stelkens/Bonk/Sachs, VwVfG, § 23 Rdnr. 25). Die Gemeinden, Landkreise und Bezirke können daher im Rahmen von Art. 23 Bayerisches Verwaltungsverfahrensgesetz (BayVwVfG) ebenso wie beispielsweise zur formalen Gestaltung für dienstliche Dokumente oder dazu, welche Regeln der Rechtschreibung anzuwenden sind, auch die jeweilige Verwaltung bindende Regelungen zur Verwendung gendergerechter Sprache aufstellen. (...)“

Frage 2:

Welche finanziellen Mittel wurden bis dato für die Implementierung gendergerechter Sprache im IT-Referat aufgewendet? Welche Form der Gendergerechten Sprache wird dabei angestrebt?

Antwort:

Für die Umsetzung der gendergerechten Sprache sind keine separaten Mittel erforderlich und im städtischen Budget daher keine finanziellen Mittel dafür ausgewiesen. Zur Form der gendergerechten Sprache innerhalb der Stadtverwaltung verweisen wir auf die Antwort zu Frage 1.

Frage 3:

Was ist die konkrete Rechtsgrundlage und Rechtsauffassung, auf der die vom IT-Referat angestrebte Form der gendergerechten Sprache basiert?

Antwort:

Das Bundesverfassungsgericht hatte mit Beschluss vom 10.10.2017 festgelegt, dass das allgemeine Persönlichkeitsrecht (Art. 2 Abs. 1 i.V.m. Art. 1 Abs. 1 GG) die geschlechtliche Identität schützt. Der Bund hat dies im Personenstandsgesetz (PStG) mit Wirkung vom 22.12.2018 legislativ umgesetzt. In Vollzug dieser Gesetzesänderung hat die LHM die geschlechtergerechte Sprache weiterentwickelt und die binnenadministrativen Vorgaben für den mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch in der AGAM entsprechend angepasst; vgl. Antwort zu Frage 1.

Frage 4:

Existiert ein Konzept zur Messung und Bewertung des Erfolgs und Nutzens der Einführung gendergerechter Sprache? Wenn ja, bitten wir um die Vorlage dieses Konzeptes und etwaiger Ergebnisse.

Antwort:

Da es sich bei der Kommunikation in gendergerechter Form um einen Vollzug der AGAM durch das IT-Referat handelt, liegt keine Verantwortung für die Erstellung eines Konzeptes zur Evaluierung im IT-Referat und demzufolge wurde auch kein entsprechendes Konzept erstellt.

Frage 5:

Wie werden die bisherigen Ergebnisse und Auswirkungen der Einführung gendergerechter Sprache im IT-Referat bewertet, insbesondere hinsichtlich Effizienz, Kosten und Nutzen?

Antwort:

Die Anwendung der Regelung der AGAM zur gendergerechten Sprache ist kostenneutral; die entsprechende Formulierung der Kommunikation verursacht keinen finanziellen (Mehr-)Aufwand. Vgl. auch Antwort zu Frage 2. Da es sich bei der Formulierung in gendergerechter Sprache um die gelebte Anwendung von Regelungen der Allgemeinen Geschäftsweisung der Landeshauptstadt München handelt, bewertet das IT-Referat dies weder nach Effizienz noch nach Nutzen.

Die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* weist auf Folgendes hin: Durch die Expertise von Betroffenenverbänden konnte ermittelt werden, dass die Verwendung der oben genannten Sprachregelungen, insbesondere Genderstern und Gendergap, adäquate Mittel zur sprachlichen Berücksichtigung von Menschen mit unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten sind. Somit schließt die Regelung auch Menschen mit dem Geschlechtseintrag „divers“ ein. Der Landeshauptstadt München ist es ein



Anliegen, dass sich alle Menschen durch die öffentliche Verwaltung angesprochen und akzeptiert fühlen.

Die Gleichstellungsstelle und die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* haben das Antwortschreiben mitgezeichnet.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 12. April 2024

Kriterien für die Bewerbung um die Oide Wiesn ab 2025 überarbeiten

Antrag Stadtrats-Mitglieder Roland Hefter, Anne Hübner, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor, Christian Vorländer, Micky Wengatz (SPD/Volt-Fraktion) und Anja Berger, Beppo Brem, Mona Fuchs, Marion Lüttig, Gudrun Lux, Thomas Niederbühl, Clara Nitsche, Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Konsumverbot im Cannabisgesetz

Antrag Stadträte Andreas Babor, Hans-Peter Mehling, Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Die Stadt beendet die politische Indoktrination auf Friedhöfen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Daniel Stanke, Markus Walbrunn und Iris Wassill (AfD)



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München,
12.04.2024

Kriterien für die Bewerbung um die Oide Wiesn ab 2025 überarbeiten

ANTRAG

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft wird gebeten, die Kriterien für die Bewerbung für die Festzelte auf der Oidn Wiesn zu überarbeiten. Bis zum Start der Bewerbungsphase für die Oide Wiesn 2025 ist dem Stadtrat ein Konzept vorzulegen, das dem besonderen Charakter besser gerecht wird.

BEGRÜNDUNG

In den vergangenen Tagen waren Medienberichten Irritationen um die Vergabe der Zelte auf der Oidn Wiesn 2024 zu entnehmen. Dies hat gezeigt, dass die Kriterien überarbeitungsbedürftig sind. Um der ursprünglichen Idee der Oidn Wiesn künftig besser Rechnung zu tragen, soll das Referat für Arbeit und Wirtschaft die Kriterien zur Bewertung der Bewerber für die Festzelte auf der Oidn Wiesn überarbeiten. So soll ab 2025 u.a. sichergestellt werden, dass das Kulturprogramm und die Tradition eine größere Gewichtung bekommt und bei der Bewertung den Ausschlag geben kann. Zwar sind Wiesn und Oide Wiesn zusammengehörend, aber doch sehr unterschiedlich und sollten deshalb differenzierten Beurteilungskriterien sowie den besonderen Anforderungen gerecht werdenden Kriterien unterzogen werden.

Zudem soll die Stadtverwaltung prüfen, ob bei der Bewertung im Bewerbungsverfahren künftig auch externe Fachexpertise hinzugezogen werden könnte.

SPD/Volt-Fraktion

Klaus Peter Rupp
Anne Hübner
Christian Vorländer
Julia Schönfeld-Knor
Micky Wenngatz
Roland Hefter

Mitglieder des Stadtrates

Fraktion Die Grünen - Rosa Liste

Anja Berger
Beppo Brem
Mona Fuchs
Sebastian Weisenburger
Clara Nitsche
Gudrun Lux
Thomas Niederbühl
Marion Lüttig

Mitglieder des Stadtrates

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



12.04.2024

Konsumverbot im Cannabisgesetz

Die Stadtverwaltung stellt dem Stadtrat dar, wie sie die Regeln des Paragraphen 5 des Gesetzes zum kontrollierten Umgang mit Cannabis und zur Änderung weiterer Vorschriften (Cannabisgesetz) umsetzt und deren Einhaltung durchsetzt.

Begründung

Seit dem 1. April 2024 gilt das Gesetz zum kontrollierten Umgang mit Cannabis. Landläufig herrscht die Meinung, der Konsum von Cannabisprodukten sei nun frei. Neben einer Reihe von Verboten im Gesetz beschreibt der § 5 im Kapitel 2, Gesundheitsschutz, Kinder- und Jugendschutz, Prävention, wo in der Öffentlichkeit nicht konsumiert werden darf:

§ 5

Konsumverbot

(1) Der Konsum von Cannabis in unmittelbarer Gegenwart von Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ist verboten.

(2) Der öffentliche Konsum von Cannabis ist verboten:

1. in Schulen und in deren Sichtweite,
2. auf Kinderspielplätzen und in deren Sichtweite,
3. in Kinder- und Jugendeinrichtungen und in deren Sichtweite,
4. in öffentlich zugänglichen Sportstätten und in deren Sichtweite,
5. in Fußgängerzonen zwischen 7 und 20 Uhr und
6. innerhalb des befriedeten Besitztums von Anbauvereinigungen und in deren Sichtweite.

Im Sinne von Satz 1 ist eine Sichtweite bei einem Abstand von mehr als 100 Metern von dem Eingangsbereich der in Satz 1 Nummer 1 bis 4 und 6 genannten Einrichtungen nicht mehr gegeben.

(3) In militärischen Bereichen der Bundeswehr ist der Konsum von Cannabis verboten.

Da es sich hier um Ordnungswidrigkeiten handelt, ist hier sicher auch die Landeshauptstadt München als Sicherheitsbehörde in Verantwortung.

Alexander Reissl (Initiative)
Stadtrat

Andreas Babor
Stadtrat

Hans-Peter Mehling
Stadtrat

Antrag



Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

München, 11.04.2024

Die Stadt beendet die politische Indoktrination auf Friedhöfen

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Direktorium wird aufgefordert, die politische Indoktrination auf Friedhöfen zu beenden. Konkret geht es um DIN A4 Flugblätter mit der Beschriftung „Sei ein Mensch! #gegenRechtsextremismus“ (Foto siehe unten). Bereits ausgebrachte Flugblätter sind umgehend wieder zu entfernen.

Begründung:

Es ist bezeichnend, dass mit der politischen Indoktrination nicht einmal mehr vor Friedhöfen Halt gemacht wird. Das naheliegende Bedürfnis der Friedhofsbesucher nach stiller Trauer und innerer Einkehr ohne Störung oder Beeinflussung von außen wird völlig ignoriert.

Eine „Weigerung“ diese Flugblätter aufzuhängen, wurde damit beantwortet, dass es sich um eine Anordnung des Oberbürgermeisters handle, der Folge zu leisten sei. Hier half auch der Hinweis nicht, dass Friedhofsbesucher diese Maßnahme ablehnen würden, da die Friedhöfe neutral und unpolitisch sein sollten.

Unverständlich ist dann aber, warum wegen dieser angeblichen Neutralität am 01.11. (Allerheiligen) die Personen, welche für die Kriegsoffer sammeln, vor den Friedhöfen verbleiben müssen.



Initiative:

Iris Wassill
ea. Stadträtin

Markus Walbrunn
ea. Stadtrat

Daniel Stanke
ea. Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 12. April 2024

Info-Veranstaltung der Hautklinik Thalkirchner Straße Wenn Haut auf Haut trifft: Was hilft gegen die chronische Hauterkrankung „Acne inversa“?

Pressemitteilung München Klinik gGmbH

Queer Quartier Herzog*in eingeweiht

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Stadtsparkasse München spendet 10.000 Euro für Neu- anmeldungen auf Spendenportal WirWunder

Pressemitteilung Stadtsparkasse München

Presseinformation

Info-Veranstaltung der Hautklinik Thalkirchner Straße **Wenn Haut auf Haut trifft: Was hilft gegen die chronische Hauterkrankung „Acne inversa“?**

am **Mittwoch, 17. April ab 14.30 Uhr**

in der München Klinik Thalkirchner Straße, Kleiner Hörsaal

„Acne inversa“ (auch Hidradenitis suppurativa) ist eine chronische Hauterkrankung, die durch entzündete Knoten, Abszesse und Fisteln gekennzeichnet ist. Diese treten häufig in den Bereichen auf, in denen Haut auf Haut trifft, wie Achselhöhlen, Leistenengegend, Gesäß und unter den Brüsten. Die Krankheit hat nicht nur körperliche Auswirkungen, sondern kann auch erhebliche psychische Belastungen verursachen, da die Krankheit mit Stigmatisierung und sozialer Isolation verbunden sein kann. Im Rahmen der dermatologischen Vortragsreihe informiert Oberarzt Dr. Benjamin Kendziora alle Betroffenen und Interessierten am Mittwoch, 17. April 2024, ab 14.30 Uhr in der München Klinik Thalkirchner Straße (Thalkirchner Straße 48) über die Krankheit und Therapiemöglichkeiten. Die Behandlung von „Acne inversa“ kann eine Herausforderung darstellen und erfordert in der Regel einen individuellen Ansatz – dazu können Antibiotika, entzündungshemmende Medikamente, lokal angewendete Therapien und in einigen Fällen chirurgische Eingriffe gehören.

Im Anschluss an den Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine vorherige Anmeldung ist nicht notwendig.

Die [München Klinik](#) ist mit Kliniken in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und Europas größter Hautklinik in der Thalkirchner Straße Deutschlands zweitgrößte kommunale Klinik und der größte und wichtigste Gesundheitsversorger der Landeshauptstadt München. Die München Klinik bietet als starker Klinikverbund Diagnostik und Therapie für alle Erkrankungen in München und im Umland und genießt deutschlandweit einen ausgezeichneten Ruf – mit innovativer und hoch spezialisierter Medizin und Pflege und gleichzeitig als erster Ansprechpartner für die medizinische Grundversorgung. Rund 110 000 Menschen lassen sich hier im Schnitt pro Jahr stationär und teilstationär behandeln. Mit jährlich über 6000 Geburten kommen hier deutschlandweit die meisten Babys zur Welt. Auch in der Notfallmedizin ist die München Klinik die Nummer 1 der Stadt: Über 130 000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht rund einem Drittel aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. Die hauseigene Pflege-Akademie ist mit rund 500 Ausbildungsplätzen die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern. Als gemeinnütziger Verbund finden in der München Klinik Daseinsvorsorge und herausragende Medizin zusammen und stellen das Gemeinwohl in den Vordergrund: Über die medizinisch-pflegerische Versorgung hinaus gibt es großen Bedarf, der vom Gesundheitssystem nicht refinanziert wird – wie etwa das Spielzimmer für Geschwisterkinder. Und auch die Mitarbeitenden aus Medizin und Pflege, die sich mit ihrer täglichen Arbeit für die Gesundheitsversorgung Münchens einsetzen, können von Zuwendungen in Form von [Spenden](#) profitieren – beispielsweise durch die Finanzierung von zusätzlicher Ausstattung, Erholungsmöglichkeiten und Fortbildungen. Dafür zählt jeder Euro.

Geschäftsführung

Pressestelle
München Klinik
Fritz-Erler-Straße 30
81737 München

T 089 452279-492/-476
F 089 452279-749

presse@muenchen-klinik.de

muenchen-klinik.de

Pressemitteilung

Freitag, 12. April 2024

Queer Quartier Herzog*in eingeweiht

*Die ersten Mieter:innen sind bereits eingezogen, jetzt ist das neue Queer Quartier Herzog*in auch offiziell eröffnet: Am vergangenen Dienstag haben Münchens Bürgermeisterin Verena Dietl und MÜNCHENSTIFT-Geschäftsführerin Renate Binder das Wohnprojekt für queere Senior:innen feierlich eingeweiht.*

In dem 2023 fertiggestellten Haus in Sendling sollen queere Bewohner*innen ein diskriminierungsfreies Umfeld erleben und zu sozialverträglichen Mieten wohnen. Vermieterin der 28 Ein- und Zweizimmerwohnungen ist die Münchner Wohnen. 21 Wohnungen sind bereits vergeben.

Unter den Gästen der Veranstaltung waren Bewohner:innen sowie Münchens Sozialreferentin Dorothee Schiwy, Mitglieder des Stadtrats und Vertreter:innen der beiden Kooperationspartner MÜNCHENSTIFT und Münchner Aids-Hilfe. Mit ihnen feierten außerdem Vertreter:innen der Koordinierungsstelle LGBTIQ* und der Beratungsstelle rosaAlter.

Bürgermeisterin Verena Dietl sagt dazu: „Queere Sichtbarkeit und gleichzeitig Safe Space bietet das neue Queer Quartier Herzog*in für zukünftig 48 queere Senior*innen. Zwei starke städtische Partnerinnen - MÜNCHENSTIFT und Münchner Wohnen - und die kompetente dauerhafte Unterstützung durch die Münchner Aidshilfe ermöglichen hier selbstbestimmtes queeres Leben im Alter und zeigen: Die Stadt München steht hinter ihrer queeren Community und arbeitet aktiv mit ihr zusammen.“

„Es ist für mich eine große Ehre, heute hier zu stehen und dieses Haus feierlich eröffnen zu dürfen“, sagte MÜNCHENSTIFT-Geschäftsführerin Renate Binder in ihrem Grußwort. Das Angebot sei ein wichtiger Teil der pflegerischen Versorgungskette für Mitglieder LGBTIQ*-Community: Der Ambulante Pflegedienst Sendling, der auch die Bewohner:innen des Queer Quartier bei Bedarf versorgt, ist als „Lebensort Vielfalt“ zertifiziert. Das gleiche gilt für die MÜNCHENSTIFT-Tagespflege in Neuhausen. Aktuell arbeitet die MÜNCHENSTIFT auf eine Auszeichnung der stationären Pflege im Haus Heilig Geist hin.

Das Vorschlagsrecht für die Vermietungen im Queer Quartier Herzog*in hat die Münchner Aids-Hilfe. Sie ist mit einer eigenen Beratungsstelle vor Ort. Dort steht eine sozialpädagogische Fachkraft den Bewohner:innen bei Bedarf zur Seite. „Wir beraten und unterstützen die Menschen individuell und helfen da, wo es nötig ist“, so Dr. Tobias Oliveira Weismantel, Geschäftsführer der Münchner Aids-Hilfe. „Das können persönliche Krisen sein, aber auch alltägliche Probleme mit Behörden oder finanzielle Themen.“ Außerdem vermittelt die Aids-Hilfe im Queer Quartier auf Wunsch freiwillige Helfer:innen, organisiert Freizeitangebote zur Stärkung der Hausgemeinschaft und kümmert sich um die Vernetzung in der Stadtgesellschaft.

Pressemitteilung



Bild (v.l.): Sozialreferentin Dorothee Schiwy, Bürgermeisterin Verena Dietl, MÜNCHENSTIFT-Geschäftsführerin Renate Binder
Copyright: MÜNCHENSTIFT GmbH/Marcus Schlaf

Kontakt

Anna Schmid
Pressesprecherin

presse@muenchenstift.de
+49 89 62020 340

MÜNCHENSTIFT - Zugewandte Pflege und Wohnen im Alter in unserer Stadt

Die MÜNCHENSTIFT ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochter der Stadt München. Mit neun Alten- und Pflegeheimen, fünf Seniorenwohnheimen, fünf Stützpunkten des Ambulanten Pflegedienstes sowie zwei Tagespflegeeinrichtungen ist sie die größte Dienstleisterin für Senior:innen in München. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflege- und Betreuungsleistungen. Aktuell ist die MÜNCHENSTIFT Arbeitgeberin für ca. 2.100 Mitarbeiter:innen.

www.muenchenstift.de

MÜNCHENSTIFT GmbH Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt München
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, [+49 89 62020 340](tel:+498962020340), presse@muenchenstift.de

Pressemitteilung, 12. April 2024

Stadtsparkasse München spendet 10.000 Euro für Neuanmeldungen auf Spendenportal WirWunder

München (sskm). Gemeinnützige Vereine und Organisationen haben ab dem 15. April 2024 die Chance auf eine 200 Euro Spende der Stadtsparkasse München. Die ersten 50 Neuanmeldungen auf der Spendenplattform [WirWunder für München](#) erhalten diesen Betrag – insgesamt spendet die SSKM somit 10.000 Euro.

Mitmachen können Organisationen aus allen Bereichen, egal ob Sport, Musik, Umwelt, Tierschutz, oder Soziales. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Online-Anmeldung auf WirWunder München sind:

- **Gemeinnützigkeit**

Es ist notwendig, dass der Antragsteller oder die Antragstellerin die Gemeinnützigkeit der eigenen Organisation nachweist – zum Beispiel über einen Freistellungsbescheid.

- **Projektbeschreibung**

Der Antragsteller oder die Antragstellerin stellt seine/ihre Organisation, das Projekt und die vorhandenen Bedarfe verständlich und authentisch vor.

- **Bilder**

Ein Logo der Organisation sowie Fotos zu dem entsprechenden Projekt sind nötig, um das Projekt online vorstellen zu können.

Über WirWunder kann man unkompliziert ein gemeinnütziges Projekt bewerben, um Geld von Unterstützern zu erhalten. Gleichzeitig erhält man damit die Chance auf eine Förderung durch die Stadtsparkasse München. Hier geht es zur Online-Registrierung:

[WirWunder hilft dir bei der Finanzierung deines Projekts](#)

Zu WirWunder

In Kooperation mit [betterplace.org](#), Deutschlands größter Spendenplattform, betreibt die Stadtsparkasse München das regionale Spendenportal www.wirwunder.de/muenchen. Mit dessen Hilfe sind im Jahr 2023 rund 750.000 Euro für soziale Projekte in München gesammelt worden (2022: rund 700.000 Euro).

Pressekontakt:

Cornelia Klaila
089 2167-47301
presse@sskm.de

Sebastian Sippel
089 2167-47314
presse@sskm.de

Zum Hintergrund:

Die Stadtsparkasse München wurde 1824 gegründet und feiert in diesem Jahr ihren 200. Geburtstag (Informationen zum Jubiläum). Das Institut ist mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 22,9 Milliarden Euro die viertgrößte Sparkasse Deutschlands. Im Geschäftsjahr 2023 hat das Finanzinstitut ein Jahresergebnis von 48 Millionen Euro erzielt. In München ist das Finanzinstitut Marktführer im Privatkunden- und Firmenkundengeschäft. Die Stadtsparkasse München beschäftigt 2.316 Mitarbeitende, wovon 245 Auszubildende sind. Das Finanzinstitut engagiert sich in besonderem Maße für gesellschaftliche und kulturelle Themen der Stadt München. Mit [betterplace.org](#) betreibt sie die Onlinespendenplattform www.wirwunder.de/muenchen (Stand 31.12.2023).